

erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post bezogen
jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 105.

18. September 1855.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d u n d W e l z h e i m.

Die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs findet am 27. d. M. in herkömmlicher Weise statt.

Den 17. September 1855.

R. Oberamt Gmünd.
Schemmel.

R. Oberamt Welzheim.
Heinz.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.
Holz-Verkauf.

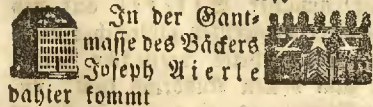


Samstag den 22. d. im Staatswald Wogelbeuren Ebene B.:
1/2 Klafter buchene, 1 Klafter birchene und 12 Klafter tannene Scheiter;
im Staatswald Schweizerschlag: 1/2 Klafter tannene Nugholz-Scheiter, 2 1/4 Klafter ditto gewöhnliche Scheiter und 4285 aufbereitete, auf Haufen geschützte Nadelholzwellen (Nadelstreu.)

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Staatswald Schweizerschlag bei Blüderhausen.
Die Vorsteher der näher gelegenen Orte wollen für die rechtzeitige Bekanntmachung dieses Holz-Verkaufs im eigenen Interesse ihrer Gemeinde-Angehörigen Sorge tragen.

Schorndorf, 15. Sept. 1855.
Königl. Forstamt.
Plieningen.

Stadt G m ü n d.
Wohnhaus- und Krautland-Verkauf.



In der Gantmasse des Bäckers Joseph Vierle dahier kommt
Samstag den 6. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr
1 zweistöckiges Wohnhaus beim Kornhaus neben Metalldreher Käfer

B. B. A. 1200 fl.
ger. Anschlag 800 fl.
1/3 Morgen Land in den Rapenwiesen neben Georg und Ignaz Bitter,
Anschlag 60 fl.
zum erstenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 7. Sept. 1855.
Gemeinderath.
vdt. Rathschreiber
Wichler.

Stadt G m ü n d.
Gläubiger-Aufruf.

Um den Kauffchilling von dem Anwesen des Blechmachers Felix Sekele mit Sicherheit verweisen zu können, ergeht an alle Diejenigen, welche Forderungen an denselben zu machen haben, die Aufforderung, solche innerhalb 15 Tagen bei der Rathschreiberei anzumelden, indem sie es sonst sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden.

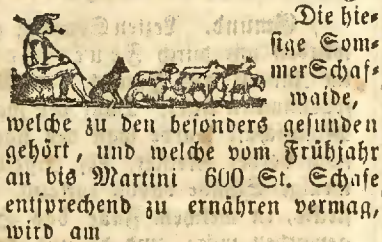
Den 15. Sept. 1855.
Stadtschultheißenamt.
Kohn.

G m ü n d.
Lateinische Schule.

Knaben im Alter von 9—11 Jahren, welche in die lateinische Schule eintreten wollen, sollten sich in den nächsten 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden und dabei ein Zeugnis von dem bisherigen Lehrer mitbringen.

Oberpräzeptor Geiger.

H e u b a c h.
Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Sommer-Schafwaide, welche zu den besonders gesunden gehört, und welche vom Frühjahr an bis Martini 600 St. Schafe entsprechend zu ernähren vermag, wird am

Donnerstag den 4. Okt. d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause entweder auf ein oder drei Jahre verliehen werden.
Auswärtige, hierorts nicht bekannte Pachtliebhaber haben sich vor Beginn der Pacht-Verhandlung über Vermögen und Bräufkat durch gehörig beglaubigte Zeugnisse auszuweisen.

Den 15. Sept. 1855.
Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Stadtschultheiß Metz.

Welzheim.
Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an den Sattlermeister Christian Buhl hier irgend eine Forderung zu machen haben, die nicht bereits amtlich bekannt ist, werden hiemit aufgerufen, ihre Ansprüche innerhalb 30 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen. Etwaige Nachteile, die aus Versäumnis dieser Frist hervorgehen, treffen die Schuldigen.

Am 1. September 1855.
Stadtschultheißenamt.

L o r c h.
Dankfagung.

Auf die Bitte um Unterstützung der Hinterbliebenen des in der Nähe von Lorch verunglückten Joseph Volt (vgl. Staats-Anzeiger Nro. 199 und Bote vom Remsthal Nro. 95) sind bei uns folgende milde Beiträge eingegangen:

Postz. Ludwigsburg Motto: bis dat qui cito dat 1 fl., Sammlung des Forstpersonals Zwiesalten 3 fl. 30 fr., F. L. B. Postz. Ludwigsburg 2 fl., Dr. Postz. Stuttgart 2 fl., für die Familie Moll, Postz. Stuttgart 2 fl., Hr. Oberrechnungs Rath Adam in Stuttgart 1 fl., Hr. Oberrechnungs Rath Silber in Stuttgart 1 fl., Frau Kaufmann Fischer in Reutlingen 1 fl., Hr. Herrmann Huzel in Stuttgart 1 fl., mit dem ausdrücklichen Wunsche ohne Angabe von Ort und Person drei 20fr. Stücke = 28 fl., F. R. R. in Stuttgart 2 fl., G. B. in Esslingen 1 fl., Hr. Carl Fritz, Quisbesitzer in Bruch 1 fl., C. W. B. in Stuttgart 2 fl., Wff. E. von W. 1 fl., Frau Caroline Laischinger, Schulmeisterin in Lindach 24 fr., Postz. Herrenberg von P. R. v. H. 2 fl., Fuhrmann Merkle in Nördlingen 12 fr., Johann Lang von Radelstetten 24 fr., Pfarrgemeinderath Enslin in Lorch 12 fr., C. B. in Stuttgart 2 fl., Straßens-

watt Johann Fritz in Kirchensirnberg 6 fr., Stiftungspfleger Dürr daselbst 12 fr., Herr Stadtpfarrer St. in M. 42 fr., F. G. in Et. 5 fl., durch Hrn. Schultheiß Seeger in Lorch ersammelt 5 fl. 48 fr., Hr. Deskan Mayer in Weikersheim 2 fl., Hr. Cassier Stoj in Göppingen 1 fl., R. R. in Lorch 1 fl., Helfer Schoder in L. 1 fl., unter der Adresse Frau Stroh in Et. 1 fl., W. J. R. in Stuttgart 2 fl., Hr. Pfarrverweser Staudenmaier in Althütte 12 fr., Hr. Pfarrverweser R. in R. 12 fr., G. R. in Et. 1 fl. auf. 75 fl. 54 fr.

So ist das Vertrauen der Wittve und ihrer Kinder auf Gott und edle Menschenfreunde weit über alles Hoffen in Erfüllung gegangen! Sie sagen allen den vielen Wohlthätern ihren gerühmtesten Dank. Wir aber erlauben uns hierzu noch die Bemerkung, daß wir im Sinne der verehrten Geber zu handeln glaubten, wenn wir nach Aushändigung der für den Augenblick nöthigsten Unterstützungsgelder an die Wittve unter Zustimmung der letzteren den Rest der Gaben mit 60 fl. für die Kinder behufs ihrer spätern Versorgung in der württembergischen Sparkasse niederlegten.

Das gemeinschaftl. Amt:
Pfarrer Köhle.
Seeger.

W e z g a u.
Geld Offert.

Bei der Stiftungspflege Wezgau liegen gegen gute Versicherung 800 fl. zum Ausleihen parat.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Das in Nro. 93 dieses Blattes näher beschriebene Wohnhaus des Christian Heber, Mustus, habe ich um den festen Preis von

850 fl.

zu dem Verkaufe auszuzeigen, und es wollen sich Liebhaber sogleich wenden an

Den 14. September 1855.
Stadtschultheißenamts-Assistenten
Johann Anton Rodi.

G m ü n d.

Mein Haus No. 610 in der Franziskanergasse habe ich bis Ursula-Markt zu vermieten.

Fr. Romerio,
Kaufmann.

G m ü n d.

Achten guten **Malaga-Wein** empfiehlt zur geneigten Abnahme
Fr. Romerio.

Der Königl. bayer. privilegirte
Hoffmann'sche

Zahn-Balsam,

welcher die heftigsten Schmerzen in einer Minute stillt, das Zahnfleisch kräftigt, die wackelnden Zähne befestigt, die gesunden Zähne sehr schön erhält, die angegriffenen vor gänzlichem Verderben schützt, und einen angenehmen Geruch im Munde hervorbringt, ist zu haben bei **Ignaz Deibele** in Gmünd.

Zeugniß:

Unter den vielen Attesten, welche die Heilkräfte des Hoffmann'schen Zahnbalsams bestätigen, wollen wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte sich bei eigenen Zahn-Schmerzen

(Folge cariösen Verderbnisses eines Backenzahnes) von der ausgezeichneten und andauernden schmerzstillenden Wirkung des Zahnbalsams des Hofmalers **Jos. Hoffmann** dahier.

Dieses Mittel hat noch das vor andern Zahnmitteln sehr Empfehlenswerthe, daß ihm der widerliche unangenehme Geschmack und Geruchs-Eindruck aller andern fehlt.

Dies bezeugt:

München, 12. Oktober 1853.

Dr. v. Weißbrod,
Ober-Medicinalrath und
Universitäts-Professor.

G m ü n d.

Ein **Logis** hat zu vermieten
Conrad Weizenmaier
in der Rinderbacher Gasse.

G m ü n d.

Eine **Stube** nebst Stubenkammer hat bis Martini zu vermieten

Buchbinder Bader
in der Postgasse.

G m ü n d.

Fahrniß-Auktion.

Durch den Verkauf meines Hauses bin ich veranlaßt, eine Fahrniß-Auktion durch alle Rubriken bis

Donnerstag den 20. d. M.
von Morgens 9 Uhr an

gegen baare Bezahlung abzuhalten, wozu sich die Liebhaber einfinden wollen.

Den 17. Sept. 1855.

Ignaz Deibele
binter dem Rothhofen.

G m ü n d.

Mehrere Wagen **Gartenerde** und einen **Schweinstall** hat zu verkaufen

Heinle, Adlerwirth.

G m ü n d.

Einen großen **Kochofen**, im Zimmer zu heizen, hat zu verkaufen

A. Fischer,
Speisewirth.

G m ü n d.

Junge Frauenzimmer, welche **Natur-Früchte** zu machen erlernen wollen, können in 16 Stunden die schönsten Trauben machen; mit 4 kann angefangen werden und kostet die Stunde **6 Kr.** für die Person. Näheres kalten Markt No. 177 zwei Treppen hoch.

G m ü n d.

Auf den 1. Oktober wird zur **Augsb. Allgem. Zeitung** ein Mitleser gesucht.

Von wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.

Eine durch Wasserkraft getriebene **Obstmühle** nebst mechanischen Pressen empfiehlt zur Benutzung

G. Wecker.

G m ü n d.

Geld auszuleihen.

Gegen gute Sicherheit können **4000 fl.** im Ganzen oder in Posten, jedoch nicht unter 1000 fl., ausgeliehen werden. Das Nähere zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Es sind **2000 Hohlziegel**, sowie **3 Fensterstöcke** mit Läden zu verkaufen; ferner wird ein heizbares **Zimmer** mit 2 Betten an zwei ledige Frauenzimmer sogleich vermietet.

Näheres bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Ein kleines **Logis** auf der Sommerseite hat bis Ursulamarkt zu vermieten, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Einen ausgefütterten blauen **Zuchmantel** mit Pelzfragen hat um billigen Preis zu verkaufen, wer? sagt die

Redaktion.

Die nachgenannten dreißig Alumnen des Priesterseminars haben am 10. v. M. die Priesterweihe erhalten und treten sonach als Gehilfen in die Seelsorge ein: Bauer, Anton, von Usmemmingen, Bauer, Sebastian, von Viberach, M. Heilbronn, Blumenketter, Anton, von Zwiefalten, Bruger, Gebhard, von Langenargen, Christlich, Euseb, von Niedernau, Ehrenfried, Friedrich Karl, von Neckarsulm, Eisenbach, Andreas, von Altschäufen, Frey, Constantin, von Steinbach, M. Eßlingen, Gebhard, Nikolaus, von Hemighofen, Hagg, Johann Baptist, von Wangen, Hauschel, Joo, von Schömberg, Hofmann, Wilhelm, von Offenau, Hund, Joseph, von Weingarten, Kolb, Joseph, von Böhmenkirch, Reher, Stephan, von Ebnat, Remlinger, Adam, von Marktelsheim, Riedmüller, Joseph, von Diepolzhofen, Rösch, Andreas, von Wettenberg, M. Waldsee, Ruf, Michael, von Weiler, Schibel, Reinhard, von Rottenburg, Schötle, Joseph, von Granheim, Schurer, Friedrich, von Ulm, Sommer, Thomas, von Schwörzkirch, Staiger, Linus, von Uttenweiler, Stehle, Werner, von Binsdorf, Walter, Patriz, von Ellwangen, Weber, Johann, von Kirchheim, M. Keresheim, Weinmann, Gustav, von Ehingen, Wurst, Anton, von Ellwangen, Zuler, Jakob, von Weil der Stadt.

In Folge der zu Tübingen stattgehabten akademischen Schlussprüfung hat das Bischöfliche Ordinariat nachbenannte 33 Kandidaten der katholischen Theologie in das Priesterseminar zu Rottenburg aufgenommen: 1) Arnold, Bernhard, von Waldstetten, 2) Bader, Joseph, von Lannheim, 3) Bendel, Johann Georg, von Forst, M. Waldsee, 4) Buk, Edmund, von Herberlingen, 5) Bur, Johannes, von Schrezheim, 6) Christ, Anton, von Bräinbt, 7) Dettling, Johannes, von Keringen, 8) Dobmaier, Alois, von Keresheim, 9) Doll, Gottfried, von Munderlingen, 10) Eisenbacher, Lorenz, von Grodt, M. Viberach, 11) Eßwein, Anton, von Horn, M. Gmünd, 12) Fröhner, Adolf, von Ehingen, 13) Gulde, Valentin, von Geislingen, 14) Kaiser, Wendelin, von Mochenwangen, 15) Keicher, Wilhelm, von Duttenberg, 16) Kibele, Joseph, von Altmannshofen, 17) Kling, Melchior von Unterlochen, 18) Kraus, Anton, von Volgheim, 19) Luz, Agathon, von Munderlingen, 20) Matek, Georg, von Renquishausen, 21) Pfeiffer, Wilhelm, von Mülheim, 22) Remlinger, Hugo, von Gatttau, 23) Riegel, Karl, von Bartenstein, 24) Roth, Martin, von Unterwillingen, 25) Sautter, Johann, von Saulgau, 26) Schray, Theodor, von Ellwangen, 27) Spaeth, Johann, von Willlingen, 28) Staiger, Anselm, von Ehingen, 29) Stehle, Andreas, von Gohheim, 30) Straub, Lorenz, von Kanjach, 31) Teufel, Lorenz, von Hailfingen, 32) Waggerthausen, Matthäus, von Schnezenhausen, 33) Wabl, Ludwig, von Waldsee. Dazu kommt vom vorigen Jahr: Kieger, Eugen von Buchau.

Telegraphischer Bericht.

München, 15. Aug. Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol, vom 11. Sept. Abends: In dem südlichen Theil der Festung haben wir einen bedeutenden Theil der Verschanzungen in die Luft gesprengt. Der Feind beginnt zwischen den Ruinen in kleinen Gruppen zu erscheinen. Alle unsere Verwundeten, die im südlichen Theil der Festung gelassen worden, haben wir in den nördlichen Theil transportirt. Am Tage des Sturms, den 8. haben wir 1 Major, 17 Subalternoffiziere und 189 Soldaten zu Gefangenen gemacht.

Hiesiges.

Gmünd. Letzen Sonntag gerade um die Mitternachts Stunde wurden wir durch Feuerlärm in Schrecken gesetzt. Es brannte im Innern des Hauses von Buchenmacher Stiefel auf den sogenannten Aker. Dank der sogleich herbeigeeilten zahlreichen Löschmannschaft wurde man des noch größtentheils verdeckten Feuers noch vorher Meister, ehe dasselbe zum vollen Ausbruch kam, um wenige Schuhe davon entfernt aufbewahrtes Heu mit in Brand steckte, in welchem Falle das Haus wohl ein Raub der Flamme geworden wäre, und da nur kaum einige Schritte davon eine mit Futter angefüllte Scheuer sich befindet, hätte leicht größeres Unglück entstehen können. Außer einigem Gebälge, und einem Kaste voll von Belange weiter nichts verbrannt sein. Auf welche Art das Feuer entstanden ist, ob eingelegt, oder aus Unvorsichtigkeit, kann noch nicht mit voller Gewisheit angegeben werden.

Gmünd. Die Hopfen-Ernte ist hier in vollem Gange. G wird dieselbe sowohl hinsichtlich der Quantität, als insbesondere in der Qualität als eine sehr gute bezeichnet werden können und haben die in manchen Gegenden vorgekommenen Krankheiten als der Sonnenbrand u. s. w. wenigstens unserem Hopfen keiner Schaden gethan, weshalb es auch erfreulich ist, anzeigen zu können, daß auch in diesem Jahre unsere Stadt den ihr bereits gewordener Ruf wegen ihres vorzüglichen Hopfens wieder behaupten wird welcher nach Aeußerungen von früheren Käufern und Sachver-

ständigen in seiner Güte selbst dem Spalter Hopfen gleichgestellt werden kann, und ist es wünschenswerth, daß auch heuer für denselben ein schöner Preis erzielt werden möge. Bei dem Hopfen desselben wird hier mit einer lobenswerthen Pünktlichkeit verfahren, und gewährt es einen wohlthuenden Anblick, bei der immer noch andauernden Theuerung so viele arme Personen und namentlich Kinder dadurch auf einige Zeit mit gutem Lohn nützlich beschäftigt zu sehen. Da hier sich schon ziemlich bedeutende Hopfen-Produzenten befinden, die sicher, um auch einen diesjährigen guten Absatz zu erzielen, alle hierauf bezügliche Notizen sich verschafft haben, so möchte es wohl gut sein, wenn sich kleinere Hopfen-Produzenten immer mehr an die größeren anschließen würden, denn durch ein festeres Zusammenhalten lassen sich auch bessere Preise erzielen. — Da der alte Hopfen bereits überall schon aufgebraucht ist, so läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, wenn man noch ferner in Betracht zieht die immer mehr gesteigerte Bierfabrikation in allen Ländern und Weltgegenden, bei den so bedeutenden Ausfuhr und den jetzigen außerordentlichen Verbindungs Wegen, und des Gegendenweise heurigen geringeren Obst-Ertrags, daß der Hopfen auch dieses Jahr wieder einen namhaften Preis erhalten wird. Schon in voriger Woche soll hier ein Quantum diesjährigen Hopfens um elfliche und fünfzig Gulden per Centner, und später sogar ein kleines Quantum, diesjähriger bereits ganz trockener Hopfen um 80 Gulden per Centner verkauft worden sein, welches letzteres bloß als eine Ausnahme und als Gefälligkeits-Sache gegenüber der betreffenden Bierbrauerei, die dieses erhalten hat, zu betrachten ist. Bis jetzt ist noch kein Preis gemacht.

Italien. Mailand, 11. Sept. Ich muß meinen heutigen Brief wieder mit einem unliebsamen, heutzutage aber leider allgemeynen Thema, der Cholera, eröffnen. Es scheint, daß diese Epidemie nun ernsthaft über Mailand gekommen ist. Während nämlich im übrigen Italien gewöhnlich $\frac{2}{3}$ gerettet werden, ist hier in Mailand der umgekehrte Fall, und hier sterben an manchen Tagen sogar $\frac{5}{6}$. Deswegen ist auch seit ein paar Tagen unter das Publikum großer Schrecken eingerissen. Viele flüchten sich, u. Reisende, welche sonst der Besichtigung der Stadt Mailand u. ihrer Monumente wenigstens 4 Tage widmen, begeben sich nun nur alles flüchtig in höchstens 12 Stunden, und wenn sie des Morgens anlangen, reisen sie gewöhnlich Abends wieder weg; denn sogar bloße Passanten, die sich kaum 3 — 4 Stunden aufhielten, sind in den letzten Tagen der Seuche zum Opfer gefallen. So starb z. B. am vergangenen Freitag ein k. k. Offizier, welcher vom Finanzordon an der schweizerischen Grenze hieher kam, um sich die zwei Feiertage in Mailand zu divertiren, schon zwei Stunden nach seinem Anlangen. In der neuesten Zeit kamen hier Cholerafälle ohne Durchfall und Erbrechen vor, welche aber alle andern Anzeichen der ächten asiatischen Cholera an sich trugen. Ich zweifelte daran, aber später wurde mir dieß von zwei der renomirtesten Aerzte Mailands bestätigt.

Frankreich. Paris. Den 2. Sept. 2 Uhr Nachmittags, wurde zur Feier des Falls von Sebastopol in Notre Dame das festliche Ledeum gehalten. Der Anblick der Kirche war ein herrlicher, der Schmuck, den sie trug, darf als ein weltgeschichtliches Ereigniß betrachtet werden: nicht Sardinien's Kreuz im rothen Felde allein und Großbritannien's Wappen zierten vereint mit dem Adler die Pfeiler des Hauptportals, auch der türkische Verbündete fehlte nicht, das erstemal wohl seit die ehrwürdige Kathedrale des katholischen Frankreichs steht, prangte über ihrem Eintrittsportal der türkische Halbmond.

Der Menschenfeind.

(Fortsetzung.)

Kurz vor Mitternacht brach die ganze Gesellschaft auf. Da ich Ottilie nirgends erblickte, und sie mir schon auf dem Herwege gesagt hatte, daß sie wahrscheinlich mit einer ihr befreundeten Familie nach der Stadt zurückfahren werde, so folgte ich der Einladung des alten Obristen, der mir einen Platz in seinem Wagen anbot. Wir fuhren sehr langsam und erreichten deshalb bedeutend später als die übrige Gesellschaft die Stadt. Ich trat in mein Haus — alles war todtenstill und dunkel darin — Ottilie war nirgends zu sehen. In der Meinung, daß sie bei ihren Freundinnen oder Eltern noch ein Viertelstündchen plaudere, ging ich auf mein Zimmer und schaute in die nächlich öde Gasse hinab, deren

hohe Stiebelhäuser finster zum Himmel emporragten. Da plötzlich der Klang einer hellen Stimme an mein Ohr. Ein einsamer Wanderer schritt langsam am Hause vorüber und sang mit ergreifendem Ausdruck folgendes Lied, dessen Weise und Wort sich tief in mein Herz geprägt haben:

Die Sonn' ist versunken und auch der Mond,
Und tiefes Dunkel auf Erden wohnt.

Es schlummert alles weit und breit,
Verträumt die Freud', verträumt das Leid.

Mich läßt nicht schlummern des Herzens Weh,
Das tiefer als die tiefe See.

Muß denken der Falschen bei Tag und Nacht,
Die mich um Ruh' und Frieden gebracht.

So süß und zaubrisch sprach ihr Mund:
„Ich liebe dich von Herzensgrund!“

Sie hat mich betrogen mit kaltem Bedacht,
Ob meiner Lieb' und Treu' gelacht.

Nun wandr' ich in die Welt hinaus
Und rufe klagend von Haus zu Haus:

„Wo liegt das schöne, glückselige Land,
Wo Lieb' und Treu' geh'n Hand in Hand?“

Wir ist, als hörte ich noch die klagenden Töne durch die öde Gasse hallen — ein unbeschreiblich banges Gefühl des Verlassens feine überkam mich, und regungslos starrte ich die schwarzen Häusermassen mit ihren dunklen, festverschlossenen Fenstern an, hinter denen die Menschen so ruhig schlummerten. Das Dröhnen der Thurmglöcke, welche die zweite Morgenstunde verkündete, weckte mich aus meinen bangen Träumen. Ich besürchtete, daß meiner Gattin ein Unglück zugestoßen sei, und eilte nach dem nur wenige Schritte entfernten Hause ihrer Eltern, welche ebenfalls an der Festlichkeit theilgenommen hatten. Diese waren schon längst zur Ruhe gegangen und schienen sehr erschrocken, als sie hörten, daß Ottilie noch nicht heimgekommen sei. In fieberhafter Angst stürzte ich wieder fort mit dem festen Entschluß, so lange zu suchen und zu forschen, bis ich erfahren, was aus meiner Gattin geworden. Ich erfuhr es nur zu bald.

Als ich auf meinem Zimmer wieder angelangt war und Licht anzündete, fiel mein Blick auf einen weißen Gegenstand, der mitten auf der grünen Platte des seitwärts am Fenster stehenden Schreibtisches lag. Es war ein Brief von Ottiliens Hand! Kaum meiner Sinne mächtig, riß ich ihn auf. Er enthielt mit dürren Worten, daß sie mit Sonnensfeld geflohen sei. Sie habe ihn vom ersten Augenblick an, wo sie ihn gesehen, geliebt und würde auch auf die dringenden Bitten ihrer Eltern gleich nach der Verlobung wieder gebrochen haben, wenn sie nicht gefürchtet hätte, mich allzu sehr zu betrüben. Einige theatralische Redensarten als: „Fluche der Unglücklichen nicht!“ — „Mein Schicksal reißt mich fort!“ und ein Abschiedsgruß für immer, bildeten den Schluß dieses Denkmals der nichtswürdigsten Heubelei.

Da stand ich armer Tropf nun einsam in dem todtenstillen, öden Hause. Diejenigen, welche ich so unsäglich geliebt, denen ich so unermesslich vertraut, für die ich in jedem Augenblick Glück und Leben geopfert haben würde — die hatten mich betrogen! Es dünkte mir, als stürze das Firmament über meinem Haupte zusammen. Wie wahn Sinnig stierte ich vierundzwanzig Stunden regungslos vor mich hin auf das fluchwürdige Blatt, dessen kalte Worte mir wie zweischneidige Schwerter durchs Herz juckten — dann aber sprang ich mit vollem Hohn gelächter empor und schwur mit einem gräßlichen Eide, so lange zu ringen, bis jedes menschliche Gefühl aus meiner Brust verschwunden und mein Herz so starr und hart wie die Eisberge des Nordpols geworden sei. Eine namenlose Wuth gegen das ganze menschliche Geschlecht packte mich — jedes Menschenantlitz, jedes Menschenauge erschien mir als ein Brandmal der Natur.

Wenn diejenigen, welche mir auf der Welt am nächsten standen und an deren Liebe und Treue ich den ersten und größten Anspruch hatte, mich zu betrügen vermochten, rief ich zähneknirschend aus, welche niederträchtige Schurkenseelen müssen dann in den übrigen menschlichen Geschöpfen wohnen!

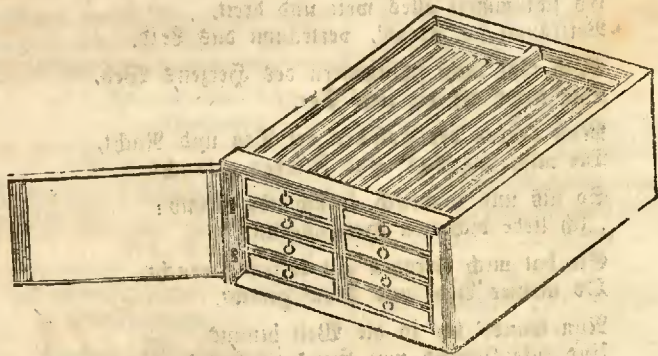
(Fortsetzung folgt.)

Landwirthschaftliches.

Die Heerd-Obstdarre. *)

Von Garten-Inspektor C. D. Lucas in Hohenheim.

Eine der billigsten und zweckmäßigsten Obstdarren, welche sich fast in jeder Küche, in der sich ein eiserner Plattenheerd befindet, aufstellen läßt, ist die hier abgebildete hölzerne Heerdarre.



Sie besteht aus einem hölzernen Kasten ohne Boden, dessen Höhe 1' 2", dessen Breite 2' 3" und dessen Länge 2' 5" beträgt. Obige Zeichnung zeigt den Dörrkasten in 20fach verjüngtem Maßstabe. Derselbe ist durch eine senkrechte Scheidewand in zwei ganz gleich große Abtheilungen getrennt, in deren jeder sich, über einander, 4 Schubladen befinden, welche auf schmalen Leisten laufen und einen auf gewöhnliche Weise eingerichteten, aus dünnen, 4 Linien weit auseinander befindlichen Latten bestehenden Boden haben. Jede Schublade ist 2' 3" lang und 1' 1" breit, und faßt $\frac{1}{3}$ Simri Obst, so daß also stark $1\frac{1}{2}$ Simri frisches Obst auf einmal aufgeschüttet werden kann. Da das Dörren durch die später zu erörternde Vertheilung der Wärme ungemein schnell von Statten geht, und schon nach 2-3 Stunden die eingelegten frischen Früchte nur die Hälfte des Raumes mehr bedürfen, den sie Anfangs brauchten, so können zu gleicher Zeit die in verschiedenen Stadien des Dörrens befindlichen Früchte von 3-4 Eri. grünem Obst untergebracht werden. Die Dörre ist mit einem durch Holzpügel angeschraubten Deckel versehen, der auf obiger Zeichnung, um den innern Raum zu zeigen, weggelassen wurde. In diesem Deckel befinden sich für jede Abtheilung der Dörre 3 $\frac{1}{2}$ " weite Löcher zur Ableitung des Dampfes, welche nach Belieben mit gewöhnlichen Korkstöpseln geschlossen werden können. Die der einen heißern Abtheilung bleiben gewöhnlich fest geschlossen, die der andern kältern größtentheils offen. Die Dörre ist mit einer Thüre versehen, welche die Schubladen vollständig abschließt, und überhaupt kann der Zutritt der äußern Luft vollständig verhindert werden.

Auf dem Heerd in meiner Küche habe ich eine solche Dörre und gebrauche sie seit 3 Jahren stets mit großem Nutzen. Allerdings habe ich den Heerd etwas dazu einrichten lassen und es genügt auch die Wärme des Küchenfeuers nicht allein, sondern es ist ein besonderes kleines Schürloch da, in welches, wenn das Heerdfeuer abgegangen, ein kleines Feuer gemacht wird. Unter dem hintern Theil der Heerdplatten, auf welche die Dörre aufgestellt wird, befindet sich ein hohler Raum von 4" Höhe, in dessen Mitte einige Backsteine, die eine Art Zunge bilden, aufgestellt sind und um welche die Wärme circulirt. Der ganze Raum vom Heerdfeuer wird zur Zeit des Dörrens in diesem Kanal herumgeleitet und trotz der horizontalen Lage desselben zeigt sich doch keine Spur von Rauch in der Küche.

Die Dörre kostet, abgerechnet die besondere Einrichtung des Heerdes, welche übrigens nicht immer nöthig ist, nur 6 fl., und wird in der hiesigen Ackerwerkzeugfabrik dafür fertiggestellt. Der Verbrauch an Holz ist, das Heerdfeuer natürlich ungerchnet, während 18 Stunden, wenn fortwährend gedörrt wird, 12-15 gewöhnliche buchene Holzscheite, wie sie in den Stubenöfen gebraucht werden. Nachts lasse ich nicht fort-dörren.

Will man die erwähnte Einrichtung des Heerdes, die sich übrigens auch sonst für die Haushaltung sehr vortheilhaft gezeigt hat, nicht anlegen, so muß die letzte von den zum Einhängen der Kochtassen bestimmten Oeffnungen des Heerdes mit einem eisernen

*) Aus einer in Auftrag der K. Centralstelle für die Landwirthschaft nächstens bei Franz Köhler in Stuttgart erscheinenden Schrift über Obstdarrebau.

Plättchen bedeckt und die heiße Abtheilung der Dörre gerade über diese Stelle gebracht werden. In diesem Fall wird man der Dörre eine etwas abgeänderte Form geben müssen und faßt die zwei Abtheilungen nicht neben einander, sondern hinter einander anbringen.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Hier ist ein Beitrag zur Charakteristik der Ansichten, wie sie stellenweise noch von dem schnaubenden Feuerrosse vor den Eisenbahn-Wagen unter den Landleuten gäng und gebe sind. Auf einer der letzten Stationen vor Prag stellte sich ein Mann aus dem böhmischen Landvolke ein, um mit nach Prag zu fahren. „Wie viel kostet das Billet?“ fragte er am Fenster des Billet-Verkaufsbureaus. — „48 Kreuzer.“ — „3, Sie sind ja sehr theuer. Da sind 36 kr.“ — „Es fehlen noch 12.“ — „Die werden wohl abgehen.“ — „48 Kreuzer ist der Satz.“ — „Nun, Sie werden doch mit sich handeln lassen?“ — Hier wird nicht gehandelt. — So spinnt sich die Unterhaltung noch eine Weile fort, bis endlich der Billet-Verkäufer die Geduld verliert und dem Bauer das Fenster vor der Nase zuschiebt. „Gut,“ sagt der Bauer, ein entschiedener Charakter, „sind Sie eigensinnig, bin ich's auch.“ Und damit geht er seiner Wege. Eine Minute darauf pfeift der Maschinst zur Abfahrt. Wie der Bauer das hört, dreht er sich um und ruft: „Pfeif' Du nur. Vorhin hast Du nicht gewollt für 36 Kreuzer, jetzt will ich nicht.“ Doch als der Zug nach Prag an ihn vorüberfährt, thut er ein Uebriges und fragt zu dem Lokomotivführer hinauf: „Wollen Sie für 44?“

Sylben-Räthsel.

Mein erstes Wörtchen willst Du wissen:

Man sagt's dem Liebchen, so es sagt,

Und unter Scherzen, unter Küssen,

An Männertreu' zu zweifeln wagt.

Und wenn Du es nun hast gefunden,

Schnell mit der Zweiten es verbunden:

Dann ist's die Tochter jener Leiden,

Wenn gute Menschen von uns scheiden.

Die dritte kann oft Freuden geben,

Hat oft in froher Kinderzeit,

In diesem Blütenraum vom Leben,

Dein jugendliches Herz erfreut.

Das Ganze stammt aus Dichterherzen,

Und ist des Lebens treues Bild;

Es hat Dich wohl mit süßen Schmerzen,

Mit edler Behmuth schon erfüllt.

Auflösung der Charade in No. 102: Scheidewasser.

Nachtrag.

G m ü n d.

Feuerwehr.

Die Feuerwehr-Männer werden hiemit benachrichtigt, daß das Nicht-Erscheinen bei den Uebungen, seien es große Uebungen oder Abtheilungs-Proben, für jeden eine Geldstrafe das erste mal von 12 kr., das zweite mal von 24 kr. und das dritte mal von 48 kr. zur Folge hat. Weitere Versäumnisse werden mit Arreststrafe belegt.

Entschuldigungen mit dringender Arbeit werden unter keinen Umständen berücksichtigt.

Am 17. September 1855.

Stadtschultheißen-Amt. Kohn.

G m ü n d.

Haus-Verkauf.



Der Unterzeichnete beabsichtigt, sein Haus in der Kinderbacher Gasse unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

G. Schmid, Buchhändler.